

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Rudolph Treben
Verlagsdirektor: Hermann
Redaktion: Dresden
Postfach 1000
Telefon 1000

Druckerei: Rudolph Treben
Verlagsdruckerei: Hermann
Redaktion: Dresden
Postfach 1000
Telefon 1000

Druckerei: Rudolph Treben
Verlagsdruckerei: Hermann
Redaktion: Dresden
Postfach 1000
Telefon 1000

Demonstrationsverbot für Dresden

Neue Maßnahmen der Reichsregierung?

Dresden, 26. Januar. Umfänglich wird mitgeteilt: Auf Grund der Bestimmung in Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung werden von heute ab bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge in der Stadt Dresden verboten.

In den Vorfällen wird uns aus Berlin gedruckt: Die blutigen Zusammenstöße in Dresden haben selbstverständlich in Kreisen der Reichsregierung sehr ernste Beachtung. Nachdem bereits vor etwa zehn Tagen anlässlich der polizeilichen Verhinderung der Demonstrationen eine Erklärung der Reichsregierung erlassen worden ist, ist man in Kreisen der Reichsregierung der Auffassung, dass eine Wiederholung derartiger Vorfälle und die Fortsetzung der Ereignisse in den letzten Tagen gerade hat, Veranlassung geben können, gewisse notwendige Maßnahmen zu ergreifen.

Die Kommunisten eröffnen das Feuer
Die Vorgänge im Regierheim haben ein weiteres Todesopfer gefordert: Ein Schwerverletzter ist in der Nacht gestorben. Somit sind insgesamt neun Tote und elf Verletzte zu verzeichnen.
In den Vorgängen im einzelnen wird noch mitgeteilt, dass das vorläufig im Regierheim kommandierte Polizeikommando, von dem sich nur ein kleiner Teil mit den die Versammlung überwachenden Beamten der politischen Abteilung im Saale befand, bereits von Beginn der Versammlung an eine ganz außerordentlich aufgeregte Stimmung feilschen konnte. Die Versammlung, einberufen von der Staffel I des Kampfbundes gegen den Faschismus, nahm durch das aufreizende Auftreten des bekannten Oberleutnants a. D. Frädrich gleich von Anfang an einen ungewöhnlichen Verlauf. Der Redner, von dem bekannt ist, dass er früher Nationalsozialist war und von da zum Kommunismus abgewandert ist, wurde mit einem Frontauftritt begrüßt. Die Stärke dieses Rufes schien ihm aber nicht zu genügen.

und er kommandierte einen neuen.
Dieser an sich ungewöhnliche Vorgang brachte natürlich die Menge bereits in Bewegung, so daß schon bei Anfang der Ausführungen des Redners über die gegenwärtige Wirtschaftslage lärmende Juchhimmeln in vielfacher Form erfolgten. Der Redner verbreitete sich dann über Kapitalismus und über neuere Regierungsmaßnahmen, die gemeint seien, das Volk in Deutschland nur zu verarmen. Sodann erging er sich in längeren, äußerst aufsehenerregenden und aufreizenden Ausführungen über die Polizei, die von den anwesenden Polizeibeamten als „unlila“ bezeichnet werden. Die Polizeibeamten ließen die wilden Parolen, die dabei aus der Menge an sie gerichtet wurden, in vollkommenster Gelassenheit über sich ergehen. Große Erregung rief der Redner hervor, als er über den Reichstag sprach und die SPD, sowie vor allem die Gewerkschaften mit maßloser Schärfe kritisierte. Die wilde Stimmung lieg von sich an, als er über die NSDAP sprach und durch die Darstellung von angeblichen Schandakten der Nationalsozialisten die Versammlung dermaßen aufreizte, daß die Beamten bereits den Eindruck hatten, daß die Angelegenheit kein gutes Ende nehmen werde.

Nachdem die Worte wiederholte, die er in Plätzen an dem gerade eines der einen politischen Schlagert ums Leben gekommenen Kommunisten getan hatte:
„Wenn ihr geschlagen werdet, so schlagt wieder!
Wenn ihr geschossen werdet, so schießt wieder!“
entschiedlich sich der aufstößelnde Beamte, die Versammlung aufzulösen.
Da die Menge der Aufforderung des Beamten, den Saal zu verlassen, nicht nachkam, mußte die Polizei mit der Wärmung beauftragt werden.
Die Sperrfeste der Polizisten rückte langsam und vorsichtig und ohne eigentliche Berührung mit dem Publikum, freilich unter wilden Beschimpfungen und furchtbarem Getöse der Menge, vor das Podium. Dort wurde sie durch den von den Kommunisten selbst geschickten Saalbesitzer aufgehalten. In diesem Augenblick kamen auch von den Galerien bereits Biergläser und Bieranreiter sowie andere Gegenstände und schließlich auch Stühle geflogen. Nach ehe es zur Anwendung des Gummiknüppels kam, fielen auch Schüsse von den Galerien.

Jetzt erst wurde der Polizei Befehl zum Feuern gegeben, worauf die Beamten zunächst Schreie schrieen gegen die Decke abgaben. Da jedoch das Werfen von schweren Gegenständen fortgesetzt wurde und von den Galerien immer wieder geschossen wurde, sah sich die Polizei schließlich gezwungen, in der Notwehr auch von der Waffe Gebrauch zu machen.
Die Polizei gab im ganzen 80 Schüsse ab.
Die Menge versuchte natürlich in der Notwehr zu ent-

kommen, und es entstand eine schwere Panik, die dadurch noch größer wurde, daß der Saal im ersten Stock gelegen ist und die Treppen geräumt sind. Dabei kamen mehrere Menschen zu Fall, und es hat den Anschein, als ob zwei der Toten ohne Schußverletzungen sind, also beim Gedränge erdrückt oder ertrunken worden sind. Das gleiche Schicksal traf eine der Frauen, die als Schwerverletzte im Friedrichshäuser Krankenhaus liegt. Im ganzen wurden unter den acht Schwerverletzten drei Frauen eingekerkert. Unter den neun Toten konnten zwei noch nicht endgültig erkannt werden. Der eine Unbekannte hatte Papieren auf den Namen Paul Birke, Schriftsetzer, bei sich, die jedoch nicht seine Papiere sind.

Am Morgen nach der Saalplatz
Neben im Saale als besonders schwere Spuren des Kampfes zertrümmerte Türschrauben und Türschloß im Saal sowie auf dem Boden mehrere grobe Blutlachen. Die polizeiliche Untersuchungskommission, an der auch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft teilnahm, fand im ganzen sechs Einschläge von kleineren Geschossen, als es die Polizeigefahrte sind.
Aus dem Kampfe ist mitzuteilen, daß ein besonders radikaler Schütze sich hinter eine Säule der Galerie verdeckt hatte und

Der blutige Zusammenstoß vor dem Landtag

Die blutigen Vorgänge der Donnerstagnacht haben, bevor sie noch in allen Einzelheiten bekannt sind, schon ihre politischen Folgen im Landtag gehabt. Die Tagesordnung wurde umgeschoben und auch die von der Regierung mit höchhaltigen Gründen gewünschte Vertagung der Ansprache bis zur Klärung der Vorkläre wurde abgelehnt. So konnte die frühere Erregung losgelassen ohne Biegelung durch eine genaue und belegte Sachkenntnis.
Wichtig von Anfang an stand im Mittelpunkt des Streit die Frage, ob von kommunistischen Versammlungsteilnehmern auf die Polizeibeamten geschossen worden ist oder nicht. Die Kommunisten bestritten das, die Polizei bietet Beweise dafür an. Der Innenminister Richter, der die Vertagung durch eine amtliche Klarstellung in ruhige Bahnen leiten wollte, wurde mit einer Plut von Schmährufen überschüttet, als er das Ergebnis der bisherigen Ermittlungen bekanntgab. Schon aus diesen Szenen war klar ersichtlich: die Linksparteien wollen unter allen Umständen ein parlamentarisiertes Kesseltreiben gegen die Polizei, ohne Rücksicht auf Gründe und Gegenstände. Die Kommunisten haben keinen Augenblick den Vor den Opfern ihrer Debe; die Toten müssen ihnen sofort zur neuen Debe dienen. Das war der zusammengefaßte Inhalt aller Ausführungen, ob sie von den Sozialdemokraten oder von den Kommunisten kamen.

Eine Erklärung des Innenministers Richter

Dresden, den 26. Januar.
Der Beginn der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages verzögerte sich um eine halbe Stunde, da offenbar der Vorstand über die Behandlung der Anträge berät, die von den beiden Linksparteien zu den heutigen Vorklären im Regierheim in der vergangenen Nacht eingebracht sind. Die Tribünen sind zunächst nur schwach besetzt; an den Regierungstribünen steht man die Minister Dr. Hedrich, Richter und Dr. Wanscheid.
Vorsitzend Dr. Wanscheid äußert nach Eröffnung der Sitzung, es wäre eigentlich angebracht gewesen, heute der Zeit vor hundert Jahren zu gedenken, wo zum ersten Male eine sächsische Volksobervertretung zusammentrat und am 28. Januar 1833 die erste öffentliche Sitzung abhielt. Aber unter dem erschütternden Eindruck der Ereignisse der letzten Nacht halte er es doch für angebracht, nicht mit ausführlichen historischen Reminiszenzen zu kommen. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten hätten Anträge eingebracht, die sich mit den gestrigen Vorklären befäßen. Der Vorstand wünsche,
daß die Beratung an erster Stelle der heutigen Tagesordnung vorgenommen würde.

Nach der Begründung sollte die Sitzung vertagt und dann am nächsten Dienstag fortgesetzt werden. Bis dahin werde es der Regierung möglich sein, eine genauere Feststellung des Tatbestandes vorzunehmen, als das jetzt möglich sei. Dann würden sich auch die Fraktionen ein genaueres Bild über die Vorgänge machen können.
Hd. Renner (A.) fordert die Schlussberatung der Anträge bereits in der heutigen Sitzung. Die Untersuchung müsse sofort eingeleitet und die schuldigen Beamten entfernt werden, sonst würde die Polizei für Vertreibungsmärsche an ihrer Blutschuld fortsetzen können. Die Verschleierung der ungeheuren Morde müsse verhindert werden.
Der Landtag beschließt einstimmig, die Anträge heute zu behandeln. Der Vorstoß des Vorstandes, die Beratung nach der Begründung zu vertagen, wird mit den

von der Polizei wiederholt beschossen werden mußte, ehe er getroffen werden konnte.

Auch am Donnerstagsvormittag machte sich in der ganzen Umgebung eine ziemliche Erregung bemerkbar. Es fanden Reunigerie und debattierende Gruppen in großer Zahl herum, blieben aber noch außen hin verhältnismäßig ruhig, da die Polizei in Gruppen zu zweien und dreien in den benachbarten Straßen reichlich patrouillierte.

In der Trautenberg Straße blühte sich ein kommunistischer Umanz. Er wurde von der Polizei widerstandslos aufgelöst.

Polizeipräsident Dr. Valtysch und der Leiter der Politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Pfotenbauer, erhielten heute vormittag dem Minister des Innern ausführlich Bericht über die Angelegenheit.

Su den Personalien des Redners Frädrich

erfahren wir noch, daß er in Bautzen anständig ist. Er war früher aktiver Oberleutnant, mußte aber nach dem Kriege wegen Unterschlagungen den Dienst quittieren. Er wurde dann Kapellmeister in einem Kino in Bautzen, trat später der NSDAP bei, die ihm das übliche Probejahr auflegte, veranlaßte eine Sammlung für eine Muffelweide, verwarnte aber das reichlich zusammengekommene Geld zum Teil für sich. Bevor er ausgeschlossen werden konnte, reichte er noch vor Ablauf seines Probejahres seinen Austritt ein und trat sofort der kommunistischen Partei bei. Vor einigen Tagen wurde er wiederum wegen Unterschlagungen an einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

Stimmen der Linksparteien, der Staatspartei und des Hd. Wanscheid (Wirtschaftsp.) abgelehnt.

Innenminister Richter

eine längere Erklärung ab, die infolge der großen Unruhe auf der linken Seite des Hauses nur zum Teil verständlich ist. Die Regierung habe ebenfalls unter dem erschütternden Eindruck der Vorgänge in der letzten Nacht in Dresden, bei denen leider neun Todesopfer und elf Schwerverletzte zu beklagen seien. Die Regierung wünsche eine objektive Untersuchung, die vom Bericht und elf Schwerverletzte bereit eingeleitet worden sei, und er müsse sich kein eigenes Urteil über die Vorgänge bis zur Beendigung der Untersuchung vorbehalten. Nach den bisherigen Untersuchungen schienen sich die Vorgänge wie folgt abgepielt zu haben: Die vom Kampfbund gegen den Faschismus nach dem Regierheim einberufene öffentliche Versammlung habe gegen 11 Uhr von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst werden müssen, weil der Redner, Oberleutnant a. D. Frädrich, zu Gewalttaten aufgefordert habe. Da die Versammlungsteilnehmer der Aufforderung zum Verlassen des Saales nicht gefolgt seien, habe die Polizei zur Räumung geschritten. Die Polizei habe dies durch eine Sperrfeste ohne Anwendung des Gummiknüppels verläßt. Darauf hätten Sprechrohre eingeleitet, die die Versammlung zum Eigenstillsitzen anforderten. Von der Tribüne seien auf die Polizeibeamten Steinwürfer und andere Gegenstände herabgeworfen worden. Auch seien Schüsse auf die Polizei abgegeben worden. (Sturm. Wiederprach links, so daß der Minister lange nicht weiterreden konnte.) Darauf hätten die Polizeibeamten ohne besonderen Befehl nach den Stellen auf der Tribüne geschossen, von denen die Schüsse gefallen seien. (Großer Lärm.)

Nach den übereinstimmenden Aussagen sowohl der überwachenden Beamten als auch des Saalbesitzers sei von der Tribüne auf die Polizei geschossen worden.
Es seien auch im Saale einige Patronenhüllen gefunden worden, und zwar unterhalb der Tribünen, wo die Schüsse auf der Tribüne sich befunden hätten. Nach den Feststellungen von Sachverständigen kämen diese Schüsse nicht von der Polizei. Ein weiterer Hinweis dafür, daß von der Tribüne geschossen worden sei, sei darin zu erblicken, daß verschiedene Geschosshülsen dort vorhanden wären, wo die Beamten gestanden hätten.

Die Regierung betlage die Opfer und vor allem auch deren Angehörige. Die bedauernden Vorgänge seien aber eine ernste Warnung vor einer Beteiligung an der immer ungelöster gewordenen politischen Agitation.
Es habe sich gezeigt, daß es von der Reichsregierung doch wohl überlegt gewesen sei, der politischen Agitation wieder völlige Freiheit einzuräumen.

Die sächsische Regierung sei gewillt, von sich aus zunächst alles zu tun, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, und habe vorläufig ein Demonstrationsverbot erlassen. Falls es notwendig werden sollte, werden Maßnahmen getroffen werden müssen. Darüber könne sich niemand im Zweifel befinden, daß sich die Polizei durchsehen müsse und daß, wenn sie durch Angriffe in Notwehr verlegt werde... (großer Lärm links, so daß die nächsten Worte unverständlich blieben)... nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sei.
Hd. Wanscheid (Soa.) beantragte sodann den Antrag seiner Partei, in dem die Regierung beauftragt wird, sofort die strengste Untersuchung des Falles durch Beamte, die nicht dem Dresdner Polizeipräsident unterstehen, durchzuführen;

26. Januar 1933
Pauer
ethoven
Sonntag
Metz
Theater-Tunnel
DERE
Altmarkt
BAHN
Residenztheater
Central-Theater

ferner die Beamten, die den Befehl zum Steuern gegeben haben, sofort ihres Amtes zu entheben.

Abg. Kemmer (Komm.) gibt die Begründung des Antrages seiner Partei, in der gefordert wird, sofort alle an den Vorgängen beteiligten schuldigen Beamten zu entlassen und streng zu bestrafen.

Zällichkeiten auf der Pressetribüne

Bei der Rede des Abg. Kemmer kommt es zu einem Zwischenfall: Die Kommunisten geraten in große Erregung, weil ihnen gegenüber von der Pressetribüne aus beleidigende Journale gemacht worden sein sollten. Abg. Sandermann kürzt die Pressetribüne hin und greift den vermeintlichen Mäher, einen nationalsozialistischen Journalisten, nämlich an. Dieser legt sich kräftig zur Wehr und es entleert eine Schlägerei, die durch das Eingreifen der Landtagsdiener beendet wird. Präsident Dr. Eckardt unterbricht die Sitzung. Von den angeklagten beteiligten Journalisten gegenüber den Kommunisten ist auf der Pressetribüne selbst nichts bemerkt worden.

Auf den Wänden des Landtagsgebäudes kommt es dann zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Tribünenbesuchern, wobei verurteilt wird, den Abg. Dr. Bennecke (Natso.) zum Fenster zu drängen, um ihn offenbar hinabzuwerfen, was glücklicherweise verhindert wird.

Die Namen der Toten und Verwundeten

Das Polizeipressamt gibt nachstehend die Namen der Toten und Verwundeten bekannt:

Die Toten:

- Pfeblicher, Walter, Kraftwagenführer, Räumler Str. 9;
Pöcher, Kurt, Arbeiter, Kleine Brüdergasse 7;
Eichhorn, Paul, Arbeiter, Palmstraße 11;
Mielch, Richard, Arbeiter, An der Kreuzkirche 2;
Roth, Hermann, Rutscher, Flemingstraße 25;
Tomatiske, Fritz, Vater, Friedrichstraße 15;
Majwald, Paul, Dandier, Almodrog 11;
und zwei unbekannte Tote.

Die Verletzten:

- Müller, Walter, Maler, Völbauer Straße 54;
Schmidel, Rudolf, Arbeiter, Palmstraße 45;
Ritsch, Rudolf, Eisenarbeiter, Domsdorfer Straße 13;
Vrau Danisch, geb. Thoma, Martha, Danustra, Arnoldstraße 9;
Schubert, Kurt, Arbeiter, Hohensteinstraße 18;
Frau Schwart, geb. Schubert, Väterstraße, Kleine Frauenschule 28;
Frau Wüthrich, geb. Paul, Margarete, Ratbarbeiterstraße 9;
Radioff, Josef, Arbeiter, Schönbrunnstraße, 1. Ergd.
Die Angelegenheit dürfte heute im Landtag zur Sprache kommen, der um 1 Uhr nachmittags zu seiner Vollziehung zusammentritt.

Wer ist der Tote?

Bei den Unruhen im Arbeiterheim ist ein 25 bis 28 Jahre alter Mann zu Boden getreten und so schwer verletzt worden, daß er an den Folgen im Friedrichshöhler Krankenhaus verstorben ist. Er ist 1,80 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes, dichtes, nach hinten gekämmtes Haar, im Unterkiefer zwei Goldzähne, längliches, blaßes Gesicht. Die Kleidung besteht in dunkelbraunem Leberrock, grauem Schieber und grauer Strickjacke, grau-schwarze gestreifte Hose, braunen Lederhandschuhen, weissem Leinwandhemd und Unterhose. Zwei Taschentücher sind K. N. gezeichnet.
Zahlreiche Mitteilungen erbitte das Polizeipräsidium, Landesfiskalamt, Landeszentrale für Vermittlung und unbekannt Tote, Schlegelgasse 7, 3., Zimmer 109.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Heute, Donnerstag, findet der Rundfunk Stück Oper „Aphelandia in Aulis“ mit den Damen Dieber, Fuchs, Gebort und den Herren Vorens, Wilson, Böhme, Raße und Schmalzauer unter musikalischer Leitung von Fritz Busch in der gleichen Aufführung, wie sie anlässlich der Wiedereröffnung des Kellerauer Festspielhauses stattgefunden hat. Die Sendung erfolgt von der Sendestelle Dresden aus. Anfang 8 Uhr.
Morgen, Freitag, Anrecht A. zu Mozarts Geburtsfest „Die Hochzeit des Figaro“ mit Schöffler, Victoria Urtileac, Silde Clairfried, Ermold, Piefel von Schuch, Helene Juna, Böhme, Fange, Gabisch, Büffel, Maria Eibner, Margit Hofor, Camilla Kolbal, Musikalische Leitung: Kupchabach; Spielleitung: Stagemann. Anfang 7,30 Uhr.

Minikona des Centraltheater. „Die Glasbootstücken“ mit Mini Goerens und John Drenth als Gaai, sowie der übrigen Premierebesetzung in den Hauptrollen bleibt nur noch kurze Zeit an dem Spielplan. In Vorbereitung befindet sich „Morgen geht's uns an“, Neue Operette in sechs Akten von Hans Müller, Musik von Franz Xaver Kapellner. Die nächste Bühnenvorstellung von „Schneeweißchen und Rosenrot“ findet am Sonnabend, nachm. 4 Uhr, statt.

Mitteilung des Reichsantheaters. Ab Sonntag (26. 1.) abends 8 Uhr auf vielseitigem Wunsch Wiederholung der Operette „Der ideale Bauer“ mit Heinz Kleinbroder in der Titelrolle. — In Vorbereitung: Schauspiel Johanna Schuber in „Der letzte Walter“, Sonnabend (28. 1.) nachm. 4 Uhr, Sonntag nachm. 5 1/2 Uhr das Weihnachtsmärchen „Im Himmel und auf Erden“ mit großem Rollenbesatz.

Musik-Gesellschaft, Kreisgruppe Dresden. Mittwoch, den 1. Februar, 8,30 Uhr, findet im Hotel Reichel Vorträge Dr. Oskar Brauns, Vortrag über: „Hilfsleistung des Gewerbe-Vertriebs“. Vortrag: Jahresabschlussbericht.

Der Dresdner Künstler anwärtig. Die Dresdner Kunstlervereinigung Margit v. Döbren, eine Schlichterin Marja v. Rodewich, hatte als Stimmende eines Kirchenkonzerts in Jöhrow mit Kindern und Mägdchen einen außerordentlichen Erfolg.
Der Dresdner Maler und Radierer Walter Seifing. Nach einer Operation ist Walter Seifing, der weithin gefähigste Dresdner Maler und Radierer, aus dem Leben geschieden. Er hand'ert im 57. Lebensjahre. Am 11. Oktober 1876 war Seifing in Leipzig geboren. Seine künstlerische Grundanlage war wohl die malerische gewesen sein, aber sie änderte sich später im Charakter seiner Radierungen, als im Gewerbe. Der leichte, fließende Strich seiner Nadel, der seine Sinn für den Gegenstand der Herlichkeit und Dunkelheiten, die Führung des Lichtes in seinen graphischen Blättern drücken aus, was hier mit „malerischem“ Charakter seiner Graphik gefast sein soll. Seifing war mit Dresden, seiner näher und weiteren Umgebung, mit der Sächsischen Schmelze aus, innig vertraut und hat mit Pinsel und Nadel die Schönheit gemalt, die er hier aufspritzte. Wie er die Werke des Dürerzeit im alten Dresden, die verschollene Volkstümlichkeit des „Töpfermarktes“ an der Frauenkirche, die Ansicht Dresdens von der Elbe her, sowie

Die Agrarpolitik der Reichsregierung

Der Butterbeimischungszwang

Berlin, 26. Januar. Im Haushaltungsausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag im Anwesenheit des Reichs Ernährungsministers, Freih. von Braun, die durch die Stilleschaltung unterbrochene Aussprache über Wirtschaftspolitik und Agrarfragen fortgesetzt. Abg. Warath (D. Vp.) erklärte, der Ausschuss habe bisher über den wirtschaftspolitischen Kurs der Reichsregierung keine klare Auskunft erhalten. Der Redner verwies auf die Schwierigkeiten, die gegenwärtig in unserer Handelspolitik bestehen, und erklärte, die Deutsche Volkspartei halte Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft durchaus für notwendig, sie wolle aber verhindern, daß diese Maßnahmen Schaden der deutschen Exportwirtschaft auswirke. Insbesondere sei es möglich, daß der Ausschuss auf die Ausfuhrbestimmungen zum Butterbeimischungszwang noch Einfluß nehme.

Abg. Dr. Witten (Soz.) führte aus, daß die Preisverhältnisse für Agrarprodukte in der ganzen Welt, die eigentlich eine steigende Kaufkraft zur Folge haben müßte, in Deutschland infolge der Zollmaßnahmen, Zölle, Beimischungszwänge usw. einen sehr ungünstigen Rückgang genommen habe. Die Regierung müsse sich darüber klar sein, daß es die Dauer nicht möglich sei, die deutsche Landwirtschaft gänzlich vom Weltmarkt abzukoppeln.

Reichsernährungsminister Freih. von Braun

erklärte, nach dem Kriege hätten wir im Verhältnis zu den Absatzmöglichkeiten eine Lebertypifikation in der ganzen Welt gehabt, und zwar sowohl auf industriellen als auch auf agrarischem Gebiet, während vor dem Kriege ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage bestand. Dadurch ist eine ungeheure Erschwerung für unsere einheimische Industrie entstanden, die durch die nachlassende Kaufkraft im Innern noch verstärkt wurde. Seit dem 1. Dezember 1931 sind in neun Ländern neue Einfuhrverordnungen erlassen, in sieben Ländern neue Einfuhrmonopole errichtet worden, in 21 Staaten wurde die Kontingenterstellung der Einfuhr neuer eingeführt oder erweitert. Jezu wären früheren Verwendungszwecken für inländische Erzeugnisse ein. In 28 Ländern waren neue Zölle oder Zollhöhen angesetzt. In 18 Ländern endlich ist eine Erhöhung der Einfuhrzölle eingetreten, die ebenfalls unsere Einfuhr aus schwerlich; auch das Ergebnis von Ottawa wirkt nicht nur direkt auf die betroffenen Länder, sondern auch indirekt auf Deutschland dadurch, daß diese Länder, denen die Einfuhr nach England erschwert wird.

Ihre Waren auf den deutschen Markt zu werfen können, und zwar zum Teil zu Preisen, die weit unter den eigenen Verkaufspreisen liegen.

Alle diese Dinge haben zu einer Abschreibung der Länder gegeneinander geführt, wie sie früher nicht erlagen konnte. Wenn gefragt worden ist, ob die Maßnahmen, die wir zu dem Schutze der Landwirtschaft getroffen haben und treffen werden, als Dauermaßnahmen angesehen werden können, so möchte ich festhalten: Ich lehne den Tag herbei, wo ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage und damit wieder gesunde Preisverhältnisse in der Weltwirtschaft erreicht sein werden und diese Maßnahmen abgebaut werden können. Eine andere Frage ist, ob wir heute bereit sind, in diesem Stadium des Ausgleichs zu sein. Wir sind uns darüber klar, daß wir zu einem zu müssen. Wir sind uns darüber klar, daß die mangelnde Kaufkraft in der heimischen Bevölkerung selbstverständlich zu einer Minderabnahme landwirtschaftlicher Produkte geführt hat. Tatsächlich hat die Zahl der für den Binnenmarkt Verfügbaren außerordentlich abgenommen, und zwar ungefähr um die Hälfte, um die sich die Arbeitslosen vermehrt haben.

In der gleichen Zeit gingen die Verkaufserlöse für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse von zehn auf sieben Milliarden zurück. Ich habe schon hingewiesen auf den Unterschied, der zwischen dem Handel für landwirtschaftliche und industrielle Produkte besteht. Während er für Industrieprodukte 14 beträgt, ist er für Vieh beispielsweise auf 58 gesunken.

auf die Altstadt wie die Neustadt, künstlerisch gebannt hat, das ist durch die große Verbreitung dieser keiner Werke allgemein bekannt und beliebt geworden. Die Zeitverhältnisse zwingen auch diesen Romantiker der Städte und Landschaft für die Industrie zu arbeiten. Er hat da besonders seine Schilderungen von Städten der Arbeit und des Maschinenwesens geschaffen. Das Stimmungsbild der Weimarer Zeit mit der Frauenkirche, das die „Dresdner Nachrichten“ vor ihm für ihre letzte Weimarerabteilung erhielten, zeigt die lebendwärtige Schwarzweißkunst in bester Form.

Die Leipziger Gewandhauskonzerte im Zeichen der Weltpolitik. Wilhelm Furtwängler ist während der Proben zum 12. Gewandhauskonzert schwer an Grippe erkrankt und muß im Hotel das Zimmer hüten. Das Konzert, das für Donnerstag angelegt war, wird bis zur Wiederherstellung Furtwänglers verschoben.

Eine neue Don Juan-Oper. In der Mailänder Scala fand die Oper „Die verlorenen Partien“ des jungen Trentiner Komponisten Riccardo Jano als zur Aufführung. Das Textbuch von Arturo Jofano erzählt eine Episode aus dem Leben Don Juans. Don Jofe, Don Juans Nebenbuhler in der Gasse der Madrid Damenwelt, hat neben seinem Vermögen auch seine Geliebte Donna Manuela an diesen verpfändet. Am Weltkampfe tötet Don Juan seinen Rivalen. Donna Manuela will ihren Honorar rufen und schließt sich in Don Juans Haus. Durch ein Versehen trinkt sie selbst den vergifteten Wein und stirbt. Dieser konfliktreiche, dramatisch geklärte Stoff wurde von Jofano mit einer temperamentvollen Musik umrahmt, die manchmal mehr an Richard Strauss als an italienische Vorbilder anknüpft. Eine musikalisch wie sprachlich schonungsvolle Aufführung trug die neue Don Juan-Oper zu einem harmonischen Erfolg.

Jum Gedächtnis Hermann Conrad. Der Erinnerung an den 1802 in der anhaltischen Stadt Jehmburg geborenen und im Jahre 1880 in Würzburg gestorbenen Dichters des naturalistischen Sturmes und Dramas. Hermann Conrad, galt eine Veranklung literarischer und wissenschaftlicher Vertriebe. Am Mittelpunkt der von Schülerdichten umrahmten Arbeit, die von dem früheren Staatsminister Dr. Müller eingeleitet wurde, stand eine Gedächtnisrede des Herausgebers und Biographen Conrad, des Göttinger Studentensicherers Dr. Paul Blumant, die durch Regitationen illustriert wurde.

Ein Rotopler der Wissenschaft deutscher Bühnengestaltung. Die Gesellschaft deutscher Bühnengestaltung hat die Ausschreibung eines Rotoplers beschlossen durch Umlage in Höhe eines Monatsbeitrages. Durch das Rotopler soll ein Referendum für die Sommerkonferenz angeregt werden. In der Veranstaltung der Ausschreibung wird darauf hingewiesen, daß im Jahreshaushalt der Organisation in den letzten Jahren folgende Abnahme stattgefunden haben: die bisher insgesamt eine Höhe von 120 000 M. erreicht haben. Diese Einsparungen wurden erzielt durch Abbaumassnahmen innerhalb des Verwaltungsapparates. Bei der anhaltenden Theaterkrise werden in einem nie gekannten Ausmaße Anforderungen an die Organisation gestellt, durch die auch die finanziellen Mittel in stärkerem Maße beansprucht werden.

Auf die Dauer ist diese Preispanne eine volle Unmöglichkeit.

Ich glaube, daß wir einen sehr langen Weg gehen müssen, um hier den Ausgleich zu finden, und die Agrarpolitik, die ich für richtig halte, soll diesem Ausgleich dienen.

Der Minister geht dann zu den Fragen der Preispolitik über. Der Preis für Butter wird zu 40% aus inländischer Erzeugung, zu 60% durch Einfuhr gedeckt. Bei der Margarine werden die Rohprodukte zu 85% aus dem Ausland eingeführt. Auf dem Weltmarkt sind diese um 44% im Preise zurücksinken, Butter um 20%, Margarine um 20%. Tatsächlich ist also die Konkurrenz des Butterhandels für inländische Erzeugnisse sehr groß, ohne daß das in vollem Maße in den Margarinepreisen zum Ausdruck gekommen wäre. Wir werden nach wie vor eine Preislenkung notwendig haben. Wir sind aber auch der Überzeugung, daß eine

Steigerung der Eigenproduktion möglich

ist und daß durch eine gewisse Beimischung die Einfuhr eingeschränkt werden kann. Während im Jahre 1928 die Margarineerzeugung zu 10% aus heimischen Erzeugnissen bestand, beträgt der Anteil des Butterhandels heute annähernd 40%. Früher wurde Margarine fast ausschließlich aus Hindertalg hergestellt.

Gegen eine Margarinesteuer habe ich mich nicht gewehrt,

weil ich der Überzeugung bin, daß man das aus sozialen und anderen Gründen nicht tun kann. Für die armen Volksschichten darf unter keinen Umständen das Fett, die Margarine, verteuert werden. Die billige Margarine darf auf keinen Fall verteuert werden. Anders liegen die Dinge bei den teuren Qualitäten der Margarine. In der Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Dezember ist der Reichsregierung lediglich die Berechtigung zur Preislenkung gegeben worden, ebenso die Berechtigung zur Ausweitung der Produktion. Ob sie davon Gebrauch machen wird, hängt davon ab, in welcher Form man sich mit der Margarineindustrie einigt. Ich bin persönlich der Überzeugung, daß man angesichts der Notlage, die die Margarineindustrie, die zu 70% in ausländischen Händen ist, in den letzten Jahren gehabt hat, keine Bedenken tragen sollte, einen gewissen Beimischungszwang zu verordnen. Ich bin mir ebenso darüber klar, daß ein Beimischungszwang zu den besseren Margarineerzeugnissen kein schlechtes Mittel für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse bedeutet. Hierfür müßten eine große Reihe von kleineren und größeren Mitteln systematisch angewandt werden. In diesen Mitteln sehe ich allerdings die Butterbeimischung. Nach den Erfahrungen anderer Länder muß die Lösung dieses Problems auch in technischer Hinsicht als durchaus gelöst betrachtet werden. Somit glauben wir auch heute noch, daß eine Beimischung zur Margarine ohne eine Verteeuerung der billigen Sorten eine gewisse Erleichterung für die Landwirtschaft bedeuten kann.

Schwere Bluttat eines Studenten

Tübingen, 26. Januar. Der 25 Jahre alte Student Helmuth Kuback und Reurupin hat in der vergangenen Nacht die 70 Jahre alte Witwe Emma Walz durch Schüsse mit dem Spezialrevolver am Kopf so schwer verletzt, daß die Frau kurz nach ihrer Entlassung in die Chirurgische Klinik starb. Der Täter wurde verhaftet. Er macht den Eindruck eines Geistesgestörten. 1931 war er in der Landesirrenanstalt Reurupin untergebracht. Was ihm zu der Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Zwei Streckenarbeiter überfahren und getötet

Gera, 26. Jan. Auf dem Hannenberg bei Gera wurden zwei Arbeiter mit dem Autoschlitten von einem schweren Lastwagen überfahren und getötet. Die beiden Verunglückten waren Familienväter.

Tagung der rheinischen Dichter. Nach Belustigung einer vorbereitenden Kundgebung des Bundes rheinischer Dichter wird die nächste rheinische Dichtertagung vom 19. bis 21. Mai in Düsseldorf stattfinden.

Bronzen der kurfürstlichen Kunstammer zu Dresden

Ein geflügeltes Wort aus der Zeit Augusts des Starken ist für den Ruf unserer Stadt jener Tage recht bezeichnend: „Wer in Sachsen Dresden und in Dresden die Kunstammer nicht gesehen hat, hat nichts gesehen!“ Und Hauptstadt, jener vielgerühmte Kunstburger, hat in sein Tagebuch von 1617 bewundernd geschrieben, daß es in Dresden Sammlungen, „soviel zu sehen gäbe, daß einer mit Augen genug habe und nicht alles im Gedächtnis behalten könne“. Das aber selbst heute noch Entschieden wichtigster Art in den Beständen jener alten kurfürstlichen „Kunstammer“ gemacht werden können, erscheint denn doch kaum glaublich. Und doch bewies Dr. Dolzhausen im „Verein für Geschichte Dresdens“ die Möglichkeit bedeutender Entdeckungen. Er hat Glück gehabt bei seinen Forschungen: Archivalien im „Grafen-Gewölbe“ — einem der Hofkapellener Kunstammer —, in der Skulpturensammlung, im Hauptarchiv haben ihm die Möglichkeit zu recht wichtigen Bestimmungen über Künstlernamen, Entstehungszeit der Kunstwerke usw., die bisher unklar waren, wohl zum unvollständigen. Das Verzeichnis der Sammlungen Rosentals war recht ergiebig; jenes Kunstlers unter vier hundert Jahren und fernerreichende Sammler, den der Dresdner von seiner Sophienkirche her kennt — wohl auch von der Fürstengruft im Freiburger Dome. Tellen Sammlungen sind 1621 von Johann Georg I. erworben und der Kunstammer überwiesen worden. Im Hauptarchiv waren es vor allem die überaus kostbar erhaltenen Korrespondenzen Sachsens mit dem Kaiser, mit Frankreich, mit Florenz, Savonien, Ferrara, Mantua, Parma, Urbino, die zugleich ermöglichten, ein fast unerwartet lebensvolles Bild aller Beziehungen Sachsens mit anderen kunstreichen Ländern zu zeichnen.

Vor allem waren es drei Künstlernamen, die der Forttragende im Zusammenhang mit Werken des „Grafen Gewölbes“ über der Skulpturensammlung bringen konnte: Giambologna, ein Italiener, dessen Schüler und Freund Adrian de Vries, ein niederländischer Bildhauer und Erzgießer, und Francesco Susini, wieder ein Italiener; Künstler, die er die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert gewirkt haben. Zu ihnen kommt noch jener Carlo de' Galore, den Rosenthal 1688 aus Florenz nach Sachsen, nach Freiberg, geholt hat. Seinen geradezu monumentalen Stil kann man nur in Sachsen studieren — vor allem in der bereits genannten Fürstengruft des Freiburger Doms.

Dr. Dolzhausen zeigte im Bildhilde 22 Dresdner Werke jener Meister. Wenn sie einmal in einer Zusammenstellung gezeigt werden können, dann wird die Allgemeinheit nur zu erkennen, wach wertvoller Besitz bläher noch unbekannt war.

In einer ... Die Königin ...

Bertelmann

Am 26. Januar ...

Der Arzt

Das Verbot ...

Der Künstler

Die Kunst ...

Der Student

Die Bluttat ...

Der Arbeiter

Zwei Arbeiter ...

Der Dichter

Die Tagung ...

Vertikales und Sächsisches

Wenn Gemeinden zahlungsunfähig werden

Schutz der Gemeinden und der Gläubiger

In einer Ergänzungsverordnung des Gesamtministeriums vom 21. Januar 1933, die im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 1 ersehen werden, werden die Vorschriften der Verordnung zur Sicherung des Staatshaushaltes und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 über die Zwangsbeitreibung von Geldforderungen gegen Gemeinden, Bezirksverbände, Schulverbände und Schulbezirke abgeändert und ergänzt. Der Zweck der Änderungen ist ein doppelter: einmal Schutz der Gemeinden gegen Vollstreckungsmassnahmen, die den geordneten Gang der Verwaltung und die Verpflegung der Bevölkerung zu gefährden geeignet sind und zum anderen Schutz und gleichmässige Befriedigung der Gläubiger. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, dass es sowohl einer richtigen weitersehenden Kommunalpolitik wie dem Grundsatz von Treu und Glauben entspricht, dass die Gemeinden die Gelder, die ihnen im Kreditwege mit dem Vorrecht der Mündelmöglichkeit anvertraut worden sind, auch verzinsen und zurückzahlen. In dieser Richtung werden alle Anstrengungen gemacht werden und mancherlei Einschränkungen im Haushalt der Gemeinden in Kraft genommen werden müssen. Andererseits muss selbstverständlich die Gemeinde befähigt bleiben, ihre zwangsrechtlichen Aufgaben der Gemeindeverwaltung gegenüber zu erfüllen. Es unterliegen deshalb künftig alle Zwangsvollstreckungsmassnahmen gegen eine Gemeinde der vorherigen Genehmigung der Staatsbehörde. Die Staatsbehörde hat, wenn sie die Zwangsvollstreckung für zulässig erachtet, selbst die Vermögensgegenstände zu beschreiben, in die die Zwangsvollstreckung ausgedehnt wird. Die Schulden-gemeinde hat der Staatsbehörde ein Vermögensverzeichnis vorzulegen, dessen Vollständigkeit der Vertreter der Gemeinde auf Verlangen der Staatsbehörde an Eidesstatt versichern muss. Die Abweisung des Offenbarungseides ist dadurch erheblich gemindert. Dem Gläubiger muss die Einsicht in das Vermögensverzeichnis gestattet werden. Die Staatsbehörde kann die Genehmigung zur Zwangsvollstreckung nicht nur dann verweigern, wenn die ordnungsmässige Verwaltung gefährdet werden würde, sondern auch dann, wenn die Benachteiligung der übrigen Gläubiger zu befürchten steht. Die Staatsbehörde kann und soll nach dem Willen der Regierung über die Vermittlungsverfahren einleiten, wenn dies zur gleichmässigen Befriedigung der Gläubiger angezeigt ist. Wegen aller Entscheidungen der Staatsbehörde ist das Rechtsmittel der Beschwerde an das sächsische Ministerium gegeben, das endgültig entscheidet. Die Zwangsvollstreckung aus bestehenden bürgerlichen Rechten bleibt unberührt, für diejenigen aus Sicherungshypotheken gilt das bisherige Recht. Der Klarstellung dienen die Vorschriften, durch die die Schulverbände den Schulbezirken gelistet werden und diejenige, die die staatliche Verwaltung eines überforderten oder in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldners von Amts wegen angeordnet werden kann.

Die Änderungen werden sofort in Kraft gesetzt.

Verteilung der Ruhegehaltsklassen für Lehrer

Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 1 wird eine Abänderungsverordnung zur Sparverordnung vom 21. September 1931 veröffentlicht, nach der für Lehrer an nichtstaatlichen höheren Schulen, die auf Grund der Sparverordnung in den Ruhestand versetzt werden, das Ruhegehalt einschließlich des Zuschlages künftig bis zu dem Zeitpunkt von den Schulträgern zu gewähren ist, zu dem der Lehrer auf Grund des Altersgrenzen-gesetzes in den Ruhestand zu treten hätte. Davon erstattet der Staat aber ein Fünftel der gewährten Pension der Schulträgern. Durch die bisherige Regelung, nach der der Staat auch diese Ruhegehaltsbezüge getragen hatte, sind die Schulträger zum Teil ganz erheblich entlastet worden, während dem Staat beträchtliche Ruhegehaltssummen, die er bisher nicht zu tragen hatte, angewachsen sind. Die Regelung hat sich daher auf die Dauer nicht als tragbar erwiesen. Es erschien vielmehr billig, dass diese Ruhegehaltssummen in angemessenem Umlange, wie es die neue Regelung vorsieht, auf die Schulunterhaltungsämter und den Staat verteilt werden. Den Schulunterhaltungsämtern wird auch jetzt noch die vorzeitige Versetzung von Lehrkräften der höheren Schulen in den Ruhestand auf Grund der Sparverordnung eine finanzielle Entlastung infolgedessen bringen, als sie fast 100 Prozent der Dienstbezüge an die betr. Lehrkräfte nur etwa 72 Prozent nach Abzug der Staatsbeiträge zu zahlen haben werden.

Nach derselben Abänderungsverordnung zur Sparverordnung sind die Bestimmungen über Ruhestand und Hinterlassenen-Versicherung der Professoren aufgehoben worden. Dafür wird das Gesetz über die Emeritierung der Professoren an den wissenschaftlichen Hochschulen vom 19. Juli 1927 mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 ab wieder in Kraft gesetzt.

Der Untergrundkinoplan bereits erledigt

Das Projekt des Bundes eines unterirdischen Lichtspielfeldes unter dem Altmarkt, über das wir in der letzten Morgenandacht berichteten, hat ein vorzeitiges Ende gefunden. Die Erste Kammerabteilung, die am Donnerstag über den Plan zu entscheiden hatte, hat ihn einstimmig abgelehnt. Da es gegen diese Entscheidung keine Rechtsmittel gibt, ist damit das Projekt des Untergrundkinoes endgültig erledigt.

Der Rat hat sich bei seiner Entscheidung vor allem um dem Gesichtspunkt der Bedrängnisse gelehrt, die er im Hinblick auf die vielen in Dresden schon vorhandenen und zum Teil schwer kämpfenden Lichtspieltheater vorzuziehen musste. Außerdem ist für die spätere Zukunft über den Raum unter dem Altmarkt vom Rat schon anderweit verfügt worden.

Abgabe der Gewerbesteuererklärungen. Nachdem der Reichsfinanzminister als Frist für die allgemeine Abgabe der Einkommensteuererklärungen für die im Kalenderjahr 1932 endenden Steuerabschlüsse die Zeit vom 15. bis 28. Februar 1933 bestimmt hat, hat das sächsische Finanzministerium verfügt, dass die Gewerbesteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1933 ebenfalls innerhalb dieser Frist abzugeben sind.

Das Elbia bei Obervogelgang zum Uebergang freigegeben. Wie kürzlich gemeldet, hat sich der Obervogelgang eine zusammenhängende Fährde über den Elbtromm gebildet. Das Eis ist jetzt so hart, dass es an der Fährstelle im Obervogelgang zum Uebergang freigegeben werden ist.

Ämtlicher Wintersport-Wetterdienst

Der Sächsische Landeswetterdienst Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisverband Sachsen vom 26. Januar 1933

Die Sportmöglichkeiten in den sächsischen Wintersportgebieten sind weiter sehr gut. Die Schneedecke ist unverändert und beträgt 10 bis 20 Zentimeter, bestehend aus Pulverschnee. Die Temperaturen liegen zwischen -18 Grad (Schneeberg, Temperaturumfester mit der Höhe) und -22 Grad (Hoh. Wier. Tobin-Graben). Das Wetter ist überall weiter bei schwachen Winden veränderlicher Richtung.

Witterungsaussichten: Künftigen geringer Bewölkung. Höchstes Froststadium des winterlichen Wetters.

Inventur Verkauf

nehmen wir Inflationsgeld in Zahlung!

Wir nehmen jeden Inflationsgeldschein, gleichviel welcher Werthöhe, mit 4 Pfg. in Zahlung und zwar bei jeder Mark Ihres Einkaufs 1 Schein.

Freitag, Sonnabend, die letzten 2 Tage!

Bach's Corona unter herrlichem, reinwoll Spezialflouci, ca. 100 cm breit, in 20 schö. Farben 1,85, jetzt!	1 45
Reins.CrêpeMarocain gute, schwere Kinderqual, ca. 100 cm breit, in etwa 20 elegant. Farb. vorz. st. nochmals verbilligt auf Meter	2 45
Kammgarnstoffe ganz hervorragende Qualitäten, für Kostüm- und Überziehmantel, 140 cm breit, jetzt nur noch Meter	3 75
Stangenleinen solide, sächsische Ware, mit schönen Mustern, ... jetzt nur: Deckbettt.: 88, Kissenzettel:	39 5
Bettdamast klassische, gediegene Qual., mit modern. Zeichn., jetzt nur: Deckbettt.: 88, Kissenzettel:	55 5
Gesundheitsbettuch klingendes, leicht waschbares Fabrikat, mit hübschen Indentranken, 140 x 220 cm gr. jetzt nur!	1 45
Wickelschürze für Damen, aus prakt. guten Watentoffen, gute Pflöcken, Größe 42-48, jetzt nur: 1,45	95 5
Prinzebrock für Damen, gute K'valde, großenteils Chermose u. entzückend. Motive, nochmals verbilligt auf	1 35
Damenschlüpfer K'valden, Trikot, leicht-büg., mit warmen Futter, Gr. 42-48, nochmals verbilligt auf	68 5
Damen - Konfektion	
Praktische Mäntel flott melierte, gediegene Winterstoffe in leichter, jugendlicher Sportform, Preise nochmals herabgesetzt auf	7 90
Sommerrmäntel aus der vergangenen Saison, gediegene Stoffe in Herrentat oder einfarbig, auch in großen Weiten. Um zu räumen nochmals verbilligt auf	9 75
Gediegene Mäntel reinwoll. Marengo oder Velour, mit großem Pelzragen, od. karol. haushaltiger Velour, in breitem, gesteppt. Herrens. in Sportform, nochmals ermäßigt auf	12 75
Flotte Kleider aus feinstwollen, einfarbig oder dezent gemusterten Stoffen, reizend verzierte, jugendliche Fassons, nochmals verbilligt auf	3 90
Tanzkleider moderne, lange Formen, feine, helle Abendfarben, meist jugendliche, leckere Formen, nochmals verbilligt auf	6 90
Kindermäntel u. Kinderkleider noch immer Riesenauswahl in gedieg., hochwertig. Stücken. Um restlos zu räumen	30 0
Schlafdecken polige, weiche Qual., kamelhaarfarbig oder feine Karomuster, ca. 140 x 190 cm groß	1 75
Divandecken aus vorz. Gehelzstoffen, feinabgefärbte Muster, richtig groß, verbilligt auf	4 95
Bouclé-Teppich gediegene Haarpurmaterial, schöne Muster	9 75

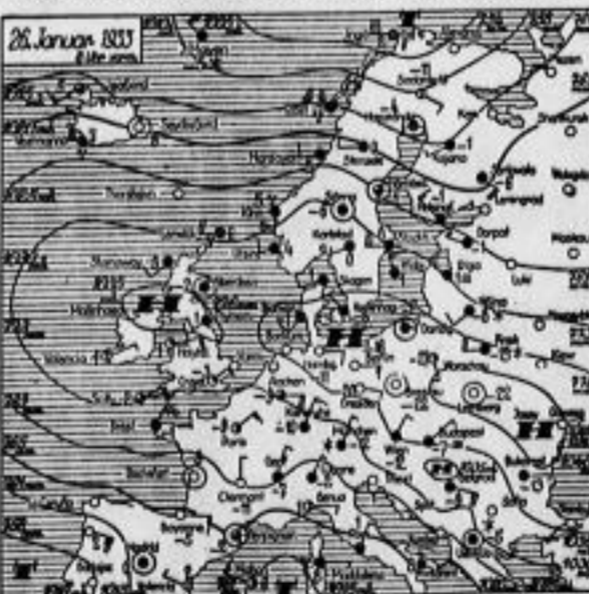
Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Unsere Preise sind großenteils nochmals herabgesetzt!

Wetternachrichten vom 26. Januar



Zeichenerklärung: ☉ Sml ☽ NI ☼ NO2 ☾ 03 ☽ SO4
☽ S5 ☽ SW6 ☽ W7 ☽ NWS ☽ N9 ☽ W10-Srum
☽ Wolkenlos ☽ Wenigstens ☽ Choller ☽ Nebel ☽ Wolke ☽ Teilbed. ☽ Bedeckt
☽ Regen ☽ Schnee ☽ Grouel ☽ Nebel ☽ Nebel ☽ Dunst ☽ Gewitter

Wetterlage
Bei weit schwacher Aufbewegung weilt Deutschland kampflos im kalten, wolkigen Winterstau. Die Temperaturänderungen gegen Mittwinternormen sind vorwiegend gering, doch örtlich bemerkt die Witterung freierem Frost (Hörsau -22 Grad, Dresden -17 Grad). Die Berge zeigen zum Teil Temp.

peraturumkehr mit der Höhe. Das Hoch, in dessen Bereich wir uns befinden, ist etwas schwächer geworden. Der Druck ist großenteils langsam weiter im Gebiete des Hochs. Nur in seinem südlichen Teile dringt er schwach an. Voraussichtl. wird es noch unter Weiterbeherrschung, und es wird uns eine östliche bis südöstliche Witterung treffen.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens. übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wolken	Niederschlag
	7 Uhr morg.	höchste	tieft				
Dresden	-16	-8	-16	ONO	2	1	0,0
Leipzig	-15	-10	-16	NO	1	0	0
Riesa	-18	-9	-18	ONO	2	0	0
Zittau-Strichl.	-10	-9	-19	O	1	1	0,0
Zwickau	-21	-11	-21	SW	1	2	0,0
Chemnitz	-19	-11	-18	O	1	1	0
Dauen L. B.	-15	-10	-17	NNO	1	1	0
Wannberg	-14	-7	-16	NNO	1	1	0
Schleiberg	-16	-12	-16	OSO	3	0	0

Erklärung der Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbedeckt, 3 bewölkt, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 teilweise weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, - Kälte, * in den letzten 24 Stunden unter oder über Normaltemperatur.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 25. Jan. 14 Uhr: 765,9 - 61 %; 21 Uhr: 765,8 - 60 %; 26. Jan. 7 Uhr: 764,3 - 81 %

Sonneneinstrahlung in Dresden, 25. Januar: 4,5 Std. - Tagesmitteltemperatur -10,6°C; Abweichung u. Normalwert -11,0°C
Am 27. Januar: Sonnenaufgang 7,49 Uhr. Sonnenuntergang 16,38 Uhr, Mondaufgang 8,40 Uhr. Monduntergang 18,41 Uhr.

Witterungsaussichten
Weit schwache Winde aus Südost bis Süd. Inwieweit kampflos die Wetterlage. Geringe Abänderung des Frostes im westlichen Niederdeutschland.

Wetterhand der Tage und ihrer Nebenländer

Station	Max	Min	Wind	Wetter	Wolken	Niederschlag	Stunde
25. Jan.	+23	+2	01	-18	00	00	00
26. Jan.	+17	-10	00	-06	00	46	00

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Main table containing market reports for Dresden Börse, including sections for Festverzinsliche Werte, Dividendenwerte (I. Industrie-Aktion), and various bank and stock prices.

Leipziger Kurse

Leipziger Kurse vom 26. Januar 1933 (ohne Gewähr)

Table of Leipzig market prices for various goods, banks, and commodities.

Berliner Kurse

Berliner Kurse vom 26. Januar 1933 (ohne Gewähr)

Table of Berlin market prices for stocks, bonds, and other securities.

Berliner fortlaufende Notierungen

Berliner fortlaufende Notierungen vom 26. Januar 1933

Table of Berlin continuous market prices for various items.

Berliner fortlaufende Notierungen

Berliner fortlaufende Notierungen vom 26. Januar 1933

Table of Berlin continuous market prices for various items.

Berliner fortlaufende Notierungen

Berliner fortlaufende Notierungen vom 26. Januar 1933

Table of Berlin continuous market prices for various items.

Berliner fortlaufende Notierungen

Berliner fortlaufende Notierungen vom 26. Januar 1933

Table of Berlin continuous market prices for various items.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or other marginalia.